

# LETMATHE

IKZ-ONLINE.DE/LETMATHE

**Letmathe.** Es übertraf in mehrfacher Hinsicht alle Erwartungen: das Konzert des Gospelchors der Friedenskirche in Letmathe unter der Leitung von Hubert Schmalor, welches sich nahezu ausschließlich den Kompositionen des bekannten protestantischen Kirchenmusikers und Komponisten Matthias Nagel widmete. Zum einen war die Kirche brechend voll, was für die „Nach-Corona-Zeit“ alles andere als erwartbar war. Zum anderen erlebten die Besucher ein Programm, welches weitab vom gängigen Gospel-Repertoire lag und mit seiner Mischung aus Elementen von Klassik, Pop und Gospel ein gänzlich neues und faszinierendes Klangerlebnis darstellte.

Prof. Matthias Nagel eröffnete das Konzert mit der ebenso seltenen wie überraschenden Kombination von Kirchenorgel (Marianne Nagel) und Keyboard. Die gute alte Pfeifenorgel gewann hierdurch plötzlich enorm an Groove und Pop, während das Keyboard mit seinen elektronischen Klängen ungewohnt seriös klang. Höhepunkt der verschiedenen Pop- und Klassikminiaturen war sicherlich die Bearbeitung des Bach-Choralvorspieles zu „Ich ruf zu Dir, Herr Jesu Christ“, in welcher drei verschiedene musikalische Ebenen faszinierend und tiefgründig ausgelotet wurden, sodass dieses kleine Meisterwerk für heutige Ohren fast noch mehr an Tiefe gewann.

## Viel Raum für Improvisation

Das nächste Set bestand aus drei sogenannten „Leadsheet“-Kompositionen, in welchen lediglich Melodie und Akkordsymbole vorgegeben sind und den Solisten viel Raum zur Improvisation bleibt. Zusätzlich zu Klaus Bergmann am Saxophon und Wilfried Pieper am Flügel brachte Matthias Nagel die kleine Truhenorgel im Altarraum zum Klingen und die Kombination dieser Instrumente erwies sich als charmant und äußerst reizvoll. Die drei Musiker harmonisierten nahezu schlafwandlerisch miteinander und man konnte kaum glauben, dass sie sich erst kurz vor dem Konzert kennengelernt und abgestimmt hatten.

Der zweite Teil des Konzertes war den Chorwerken von Matthias Nagel gewidmet, die auf faszinierende

## Gospelchor füllt die Friedenskirche

Großes Publikum für ein Programm, das es dank Matthias Nagel so noch nicht zu hören gab



Das Konzert des Gospelchors in der Friedenskirche stieß auf großes Interesse.

JANA HAASE

Art Popmusik, Gospel und klassische Elemente miteinander kombinieren. Alte Choräle wie „Tut mir auf die schöne Pforte“ erhalten plötzlich einen

Groove, der ihrem Charakter nicht widerspricht, sondern eher den eigentlich intendierten Schwung noch mehr zu Tage treten lässt – und Kirchenschlager wie „Ins Wasser fällt ein Stein“

werden plötzlich durch einen anspruchsvollen, jazzig angehauchten Chorsatz mit leichtem Augenzwinkern zu einem Kleinkunstwerk erhoben.

Bei rhythmischen Liedern wie „Herr, gib uns Mut zum Brückenbauen“ bewegte sich der Gospelchor der Friedenskirche noch auf gewohntem Terrain, verließ dieses aber bei Chorälen wie „Die Erde ist des Herrn“ und „Von guten Mächten“. Hier hat Matthias Nagel ganz im Stile des klassischen protestantischen Choralen komponiert und spätestens an dieser Stelle hätten sich wohl so mancher Gospelchor überfordert gefühlt oder

vielleicht auch ganz verweigert. Es ist sicherlich das große Verdienst von Hubert Schmalor, seine Sängerinnen und Sänger behutsam in diese klassischen Gefilde zu führen und damit deren musikalischen Horizont zu erweitern. Seinen Höhepunkt fand dieser Ausflug in die Welt des Choralen in der Wiedergabe eines Bach-Satzes von „Befiehl du deine Wege“, den der Gospelchor souverän und sicher in der Stimmführung meisterte.

## Altbekanntes Choral neu interpretiert

Der Bach-Satz stellte die bewusste Gegenüberstellung zur Vertonung von Matthias Nagel dar, die dieser extra für den Gospelchor der Friedenskirche komponiert hat. Eine Welturaufführung in der Friedenskirche – darauf können die Ausführenden für wahr stolz sein. Matthias Nagel blieb auch hier seinem Stil treu, indem er einen altbekannten Choral nahm und diesen dann klanglich, harmonisch und rhythmisch neu interpretiert,

**Ungewöhnliche Kombination:** Matthias Nagel spielte an Keyboard und Kirchenorgel. JANA HAASE

mit den Mitteln der heutigen Zeit, die stark an die Popmusik angelehnt sind. Es enthielt eingängige Mitsingphrasen, welche auch die Zuhörer aktiv einbezogen – ein schmissiges Intro wird abgelöst durch die einzelnen Choralstrophen und am Ende gab es dann auch noch augenzwinkernd einen „Wo-woh“-Chorteil, der an eine ähnliche Stelle in Coldplays „Viva la vida“ erinnert. Letzteres Popstück musizierten dann auch anschließend der Gospelchor im Wechsel mit Marianne und Matthias Nagel an der Orgel.

Mit der Bitte um Frieden, welche in dem Luther-Lied „Verleih uns Frieden gnädiglich“ und der Neukomposition von Matthias Nagel ihren eindrucksvollen Niederschlag fand, endete ein denkwürdiges und musikalisch ebenso innovatives wie mitreißendes Konzert. Standing Ovationen waren da nahezu vorprogrammiert.

Nicht unerwähnt bleiben soll aber die vorzügliche klangliche Realisierung durch Tonmeister Otto Planz und die Videoübertragung durch Nele Pelz. Ein Konzert, in welchem eben auch wirklich alles stimmte. CO

